

auf den Schädel hauen, er drückt ja dem Böhme den Brustkasten ein, Hilfe! — geht schon, murmelt einer, der Schnee klirrt, tanzt jäh auf, will sich auf einen werfen — hüü, der Wagen stolpert, über den einen bricht zuckend das Weinen herein, möchte sich anklammern, reißt und reißt — die Flocken beginnen zu jagen, schneiden, pfeifen . . . und alles ist ringsum weiß und unendlich und weiß. Und Böhme sieht still, wie die Weiden hier und da sich verbeugen, verschämte Krüppel, und ein Haus sich verstecken will, und daß die losen Schindeln krachend hohnlachen: Hier, hier aber der brandige Rauch schwelt noch verboßt. Möchte alles umfassen, der Böhme, sich aufrollen — ein Stern fällt. Böhme betet zu Maria: Dein Stern, dein Leuchten, dein Blut zu mir, Maria. Erlöse mich, es ist meine Schuld. Und mir wird noch vergeben werden, jubelt es. Aber die Stunde, als Maria im Lazarett zu ihm niedersah, die weiten Tränen in den Augen, die Finger zitternd spreizte, entrückt war, dumpf aufschrie, die Faust vor Schmerz in den Mund bohrte — eben noch war sie verlegen beschämt mit ihm auf den Pfad seiner Hoffnungen gegangen, tat ihr die Huldigung nicht wohl — zum Zimmer hinausstürzen wollte, röcheln: das Franzel, das Franzel war er in Starrheit geknebelt und eines neuen Verrates fähig. Knirschte: Nun dann eben so, und quälte sich hämisch.

Die Schuld türmte sich auf, warf sich über Böhme und erdrückte ihn — während Maria bereits mitten in neuen Plänen beschäftigt war, Eingaben schrieb, Verhöre über sich ergehen ließ, und den Bedrückungen in der Dämmerung eine fast ruhige Haltung entgegenbrachte.

Als er die alte Wohnung wieder betrat, stießen aus allen Ecken die Fragen auf ihn zu, die ihn quälten, etwas herausreißen wollten, was er